

1. Welche Bedeutung messen Sie den Studierendenwerken in M-V für die Attraktivität der Hochschulstandorte und dem Studienerfolg seiner Studierenden bei?

Wir als SPD schätzen die Bedeutung der Studierendenwerke des Landes in allen Funktionsbereichen wie Wohnen, Essen und Soziales enorm hoch ein. Alle Bereiche tragen aus unserer Sicht zur Steigerung der Attraktivität der Studienstandorte bei und erleichtern Studierenden einen qualifizierten Abschluss. Allein die herausragende und vielfach ausgezeichnete Essensversorgung ist ein essenzieller Attraktivitätsfaktor für den Hochschulstandort M-V. Wir schätzen sehr, dass die gute Qualität über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

Auch die Leistung und Bedeutung der Studierendenwerke zur Steigerung der Internationalisierung ist uns bekannt und überaus gewünscht. Dies haben wir auch mit einem Antrag im Landtag untermauert.

Die teilweise angespannte Wohnraumsituation - gerade in Rostock - ist uns bekannt und einer Verschärfung wollen wir entschieden entgegenwirken. Dafür schätzen wir unseren gemeinsamen Dialog und wollen diesen engen Austausch fortführen. Die Landesregierung hat sich in den Eckwerten der Hochschulentwicklung zur Unterstützung der Studierendenwerke bei der Versorgung der Studierenden mit bezahlbarem Wohnraum bekannt. Im Planungszeitraum werden Fördermittel im Umfang von bis zu acht Millionen Euro für die Sanierung studentischer Wohnheimplätze zur Verfügung gestellt.

Wir haben uns in dieser Legislaturperiode zudem für die Auflage eines zweijährigen Sonderprogramms zur Schaffung von Studierendenwohnungen im Rahmen des Doppelhaushaltes 2020/2021 und den Bau neuen Wohnraums für Studierende eingesetzt, sodass zwei Millionen Euro zusätzlich im Haushalt zur Verfügung stehen. Darüber hinaus haben wir uns im Landtag dafür eingesetzt, dass das Land sich auf Bundesebene für die Auflage eines Förderprogramms für den Erhalt und Ausbau von Studierendenwohnraum einsetzt, z. B. durch die Aufstockung der Mittel für die Soziale Wohnraumförderung, und im Ausnahmewege den Neubau und die Grundsanierung von Studierendenwohnungen aus Mitteln der Sozialen Wohnraumförderung zulässt. Dabei soll die Nutzungsberechtigung der Studierendenwohnungen auf alle Studierenden ausgeweitet werden, anstatt sie weiterhin auf die Gruppe derer mit einem Wohnberechtigungsschein zu begrenzen.

Über diesen Einsatz hinaus ist es im Lichte der aktuellen und anstehenden Herausforderungen unser Ansinnen, gemeinsam im Interesse und zum Wohle der Studierenden Lösungen zu erarbeiten und uns für die Umsetzung stark zu machen.

2. Setzen Sie sich mit Ihrer Partei dafür ein, die Dynamisierung des Zuschusses zum laufenden Betrieb der Mensen nach regelmäßiger Evaluation dem tatsächlichen Bedarf anzupassen, um ein nachhaltiges Essensangebot für die Studierenden zu einem sozialverträglichen Preis sicherzustellen?

Die eingeführte Dynamisierung, die auf unsere Initiative zurückgeht, befürworten wir auch weiterhin ausdrücklich und wollen sie daher fortführen. Sie muss aus unserer Sicht den sich ändernden Gegebenheiten fortlaufend angepasst werden. Dazu halten wir eine regelmäßige Evaluation für wichtig.

3. Wie will Ihre Partei die Verantwortung des Landes umsetzen, die mietfreie Bereitstellung von Liegenschaften sowie die Übernahme der Kosten für die Bereitstellung und den Erhalt der Infrastruktur für die Mensen und die Cafeterien sicherzustellen?

Der Übergang des Bauunterhalts an die Studierendenwerke ist bereits mit dem Rückzug des staatlichen Hochbaus vollzogen. Die Übertragung der Haushaltsmittel läuft ebenfalls und die ersten Maßnahmen werden bereits von den Studierendenwerken ausgeführt. Die vollständige Kostenübernahme muss durch das Land sichergestellt werden. Die Investitionen werden bereits durch Sie als Studierendenwerke vorgenommen und das unterstützen wir. Auch an dieser Stelle gilt, dass wir für eine auskömmliche Finanzierung der Studierendenwerke stehen.

Wir begrüßen in diesem Zusammenhang zudem, dass die kostenfreie Bereitstellung der Liegenschaften gesetzlich verankert ist.

4. Wie steht Ihre Partei zur Einrichtung eines eigenen Förderprogrammes zur Instandhaltung und zum Bau von Wohnheimen für Studierende, um die Vermietung bedarfsgerechter Wohnheimplätze auch weiterhin zu einem sozialverträglichen Preis sicherzustellen?

Wir begrüßen die Schaffung von 348 Wohnheimplätzen mit einem Finanzvolumen von 31 Mio. € zzgl. 1,6 Mio. € Ersteinrichtung im Bereich des Studierendenwerkes Rostock-Wismar und uns ist bewusst, dass auch nach Bau dieser Plätze die notwendige und angestrebte 15%ige Versorgungsquote noch nicht erreicht ist.

Auch die Schaffung von 130 Wohnheimplätzen mit einem Finanzvolumen von 13,4 Mio. € zzgl. 0,85 Mio. € Ersteinrichtung im Bereich des Studierendenwerkes Greifswald ist für uns ein wichtiger Schritt und wir wissen um die vorfinanzierten Mittel für die Ersteinrichtung durch Ihr Studierendenwerk.

Für Mittel zur dringend erforderlichen Sanierung und Modernisierung studentischer Wohnheimplätze setzen wir uns weiterhin ein. Auch die pandemiegerechten und präventiv erforderlichen Anpassungen, wie die der digitalen Ausstattung der Wohnheimplätze sowie die der baulichen Hygienestandards haben wir dabei im Blick und begrüßen in dem Zusammenhang dass beispielweise bei der Sanierung in der Greifswalder Makarenkostraße bereits eine große Zahl an Einzelappartements umgesetzt wurde bzw. alle Studierenden ein eigenes Badezimmer zur Verfügung haben und das gleichermaßen bei den Vorplanungen für die Holzstraße Berücksichtigung gefunden hat.

Wie schon in der Antwort auf die Frage 1 thematisiert, haben wir uns auch in den vergangenen Jahren für die Belange des Studierendenwohnens stark gemacht und ein Engagement des Landes auf Bundesebene für die Auflage eines Förderprogramms für den Erhalt und Ausbau von Studierendenwohnraum forciert. Aus unserem gemeinsamen Gespräch haben wir mitgenommen, dass eine eigens auf die Bedarfe des Studierendenwohnens ausgerichtete Förderrichtlinie aus Ihrer praxiserfahrenen Sicht für die Belange des Wohnens für Studierende essenziell ist, um allen Kriterien entsprechen zu können. Daher werden wir die Einrichtung eines eigenen Förderprogrammes zur Instandhaltung und zum Bau von Wohnheimen für Studierende prüfen, um auch weiterhin Studierendenwohnheimplätze zu für Studierende bezahlbaren Preisen und mit der notwendigen Ausstattung zu ermöglichen.

5. Setzt sich Ihre Partei für eine Novellierung des Studierendenwerkgesetzes ein, die eine stärkere gesetzliche Verankerung und die Finanzierung sozialer Leistungsangebote für Studierende (u.a. soziale und psychologische Beratung) durch die Studierendenwerke sicherstellt?

Wir sehen die hohe Bedeutung für die Studierenden, besonders in der aktuellen Situation, Beratungsangebote der Studierendenwerke in Anspruch nehmen zu können. Diese Angebote halten wir für einen wichtigen Baustein und schätzen diese Leistung, die den Studierenden zu Teil wird. Besonders die Folgen der pandemischen Einschränkungen für den Studienbetrieb und den Studierendenalltag, die auch in vielen Fällen mit dem Verlust des Nebenjobs einhergingen, machen solch ein Angebot für viele unerlässlich und wir schätzen sehr, dass es im Interesse der Studierenden mit persönlichen Bedarfslagen diese Anlaufstelle(n) gibt. Daher sieht die SPD hier einen Handlungsbedarf für die kommende Legislatur, diese Beratungsangebote zu verstetigen und bedarfsorientiert auszubauen.

6. Ist Ihre Partei bereit, den Studierendenwerken zusätzliche Mittel für die Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsmaßnahmen in all ihren Leistungsbereichen bereitzustellen?

Wir begrüßen die einschlägigen Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die Sie z.B. in ihren Mensen bereits auf den Weg gebracht haben, wie die Verwendung von nachhaltigerem Einweggeschirr, Mehrwegverpackungen oder den Einkauf über regionale Einkaufsnetzwerke ausdrücklich. Wir sehen mit Anerkennung, dass es mittel- bis langfristiges Ziel der Studierendenwerke ist, die Angebote schrittweise nachhaltig im Sinne einer Balance von ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien auszugestalten. Die Studierendenwerke erachten wir aufgrund ihrer jungen Zielgruppe als wichtige gesellschaftliche Multiplikatoren, die durch die Studierenden in Fragen der Nachhaltigkeit besonders gefordert werden. Davon haben Sie uns ebenfalls berichtet. Dies betrifft über das gesundheitsförderliche Essenangebot hinaus selbstverständlich auch die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien im Wohnheimbau und eine ressourcenschonende Bewirtschaftung der Einrichtungen. Uns ist dabei auch bewusst, dass Nachhaltigkeitsmaßnahmen mit finanziellem und personellem Aufwand einhergehen und sie dem Spannungsfeld von ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen in besonderem Maße begegnen. Wenn mehr Nachhaltigkeitsmaßnahmen durch die Studierendenwerke umgesetzt und über die Preise oder Studierendenwerksbeiträge allein finanziert werden müssen, belastet das vor allem die finanziell schwächer gestellten Studierenden. Das wollen wir vermeiden. Die besondere Verantwortung der Studierendenwerke als öffentliche Unternehmen liegt in der Förderung aller Studierenden. Die hierfür rechtlichen und auch finanziellen Rahmenbedingungen werden wir als Land prüfen.

Auch die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen für eine moderne Lernumgebung und beste Lernmöglichkeiten für Studierende liegt uns am Herzen. Sie sind in der aktuellen Zeit eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium und einen guten Abschluss, aber auch die persönliche Weiterentwicklung. Die digitale Ausstattung aller Wohnheimplätze im Bereich des Studierendenwerkes Rostock-Wismar beziffert sich dabei derzeit auf rund 1,5 Millionen Euro und für das Studierendenwerk Greifswald auf knapp eine Million Euro.

7. Welchen Standpunkt nimmt Ihre Partei zum Thema der weiteren Internationalisierung der Hochschulen und zur aktiven Förderung der sozialen Integration internationaler Studierender (insbesondere in den Wohnheimen) durch die Studierendenwerke ein?

Für uns als SPD ist klar, dass Forschung und Lehre von der Internationalisierung leben. Sie ist selbstredend wichtig und notwendig, wenn wir in der internationalen Forschung eine Rolle spielen wollen. Internationale und bilinguale Studiengänge fördern zudem aus unserer Sicht die Attraktivität von Hochschulstandorten, indem sie einen pull-factor darstellen.

Alle Hochschulen des Landes haben sich zur Internationalisierung bekannt und fördern diese. Die Internationalisierung der Hochschulen haben wir ebenso mit einem Landtagsantrag bestärkt und sie stellt aus gutem Grund einen Hauptbestandteil der Zielvereinbarungen dar. Daher begrüßen wir, dass die Studierendenwerke des Landes im Rahmen ihrer Möglichkeiten, insb. im Bereich Wohnen, an diesem Ziel mitwirken und unterstützen Sie bei Ihren Maßnahmen.